

So viele neue Lehrer wie noch nie

Kammern und Verbände fordern bessere Ausstattung für Berufsschulen – Bietigheim zufrieden

Lehrkräfte und IHK fordern, die Ausstattung von Berufsschulen zu verbessern. Das Berufliche Schulzentrum in Bietigheim-Bissingen meldet allerdings keinen Bedarf fürs kommende Schuljahr an.

ANDREAS LUKESCH

Bietigheim-Bissingen/Stuttgart. Es sind gewichtige Stimmen, die in Richtung Landesregierung laut werden. Zuerst hatte der Berufsschullehrerverband Baden-Württemberg (BLV) Alarm geschlagen und dringend eine Verbesserung der Personal- und Sachausstattung an den Berufsschulen angemahnt. Diese Woche dann erhielt der mächtige Verband Unterstützung von der IHK des Landes. Nur mit einer Verbesserung der Personal- und Sachausstattung könne den rund 120 000 Auszubildenden in den Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen des Landes fachlich und pädagogisch hochwertiger Unterricht geboten werden, heißt es in einer Erklärung der IHK.

Die Kammervorteiler denken dabei unter anderem auch an Flüchtlinge, die in den beruflichen Schulen einen Mehraufwand an Lehrkräften



Das Berufliche Schulzentrum in Bietigheim-Bissingen bereitet sich auf das kommende Schuljahr vor und wird 14 neue Lehrkräfte begrüßen können – eine noch nie dagewesene Aufstockung des Kollegiums.

Foto: Helmut Pangerl

Unterbringung

Flüchtlinge Nach dem Appell des Landrats, Unterkünfte für Asylsuchende im Landkreis zur Verfügung zu stellen und notfalls Turnhallen mit Flüchtlingen zu belegen, ist man auch am Beruflichen Schulzentrum hellhörig geworden. Dessen Sporthalle steht unter der Verfügungsgewalt des Landkreises und wäre womöglich eine der ersten Adressen, sollte der Kreis seine Drohung wahr machen. Laut Schulleiter Stefan Ranzinger würde das rund 300 Schüler betreffen, die Sportunterricht für ihr Abitur nachweisen müssten. Sie müssten dann auf andere Sporthallen ausweichen – und das bei einem knappen Flächenangebot in Bietigheim-Bissingen. luk

ten und Unterrichtsräumen notwendig machen.

Grundsätzlich spricht Andreas Richter, Hauptgeschäftsführer der IHK Region Stuttgart, von einem „häufig zu hohen“ Unterrichtsausfall und kritisiert, dass die Einstellungstermine für Lehrkräfte zu spät lägen. Um beispielsweise Direkt einstellen und Spezialisten für den Schuldienst gewinnen zu können, müssten die Bewerbungsverfahren wegen der Kündigungsfristen vielfach schon im November eines Schuljahres stattfinden. Ein weiteres Hindernis für die Nachwuchsgewinnung sei der Besoldungsabschlag in Höhe von acht Prozent im Eingangsamt (A13) über eine Dauer

von drei Jahren, so Richter. Die IHK befürworte daher die Forderungen des BLV nach Wegfall der Kürzung der Eingangsbesoldung, Vorverlegung des Einstellungstermins auf den Schuljahresbeginn am 1. August sowie die Ausweitung des Anteils der an den jeweiligen Berufsschulen ausgeschriebenen Stellen auf 70 bis 80 Prozent der zu besetzenden Stellen.

Für den Leiter des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) in Bietigheim-Bissingen, Stefan Ranzinger, stellt sich hingegen die Personalsituation zu Beginn des neuen Schuljahres alles andere als dramatisch dar. Im Gegenteil: Das Schulzentrum werde nach den Ferien 14

neue Lehrer begrüßen können – laut Ranzinger so viele wie noch nie zuvor. „Ich kann nur für unsere Schule sprechen, aber personell können wir zufrieden sein. Es wird im kommenden Schuljahr keine Mangelfächer geben, wir können alle unsere Angebote ohne Abstriche einhalten“, versichert Ranzinger. Ähnliches gilt für die Ausstattung des Schulzentrums mit rund 2400 Schülern. „Da sind wir gut ausgestattet und können nicht klagen“, erklärt er. In Beruflichen Schulzentren sind etwa die Hälfte der Schüler klassische Berufsschüler, die übrigen besuchen die Einrichtung im Vollunterricht, etwa auf dem Technischen Gymnasium.

Selbst beim Thema Flüchtlinge spricht Ranzinger zwar von einer Herausforderung, auf die seine Einrichtung aber vorbereitet sei. Für das auf Flüchtlinge an Schulen neu aufgelegte Programm „Vorqualifizierung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse“ werden am Beruflichen Schulzentrum eigene Lehrkräfte mit der Ausbildung „Deutsch als Fremdsprache“ antreten.

Wie viele Asylbewerber in den eigenen zur Verfügung gestellten Räumen des BSZ Vokabeln lernen werden, weiß Ranzinger derzeit noch nicht. Er geht von einer Klasse aus und schätzt die Zahl auf etwa 15 bis 20 Menschen.